Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 18. Dezember 2023. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Buch Daniel, Kapitel 2, Vers 21 :

Gott ändert Zeit und Stunde; er setzt Könige ab und setzt Könige ein.

Auch wenn Atheisten dies nicht glauben können. Religion ist nützlich, und einige der ältesten religiösen Dienste sind die der Traumdeutung und der Zukunftsvorhersage. Praktisch jeder König des Altertums, ganz gleich, welcher Religion er angehörte, hatte seine Orakel und Seher, die ihn vor fatalen politischen Entscheidungen bewahren sollten. Diese Dienstleistungen wurde auch im Judentum praktiziert. Wobei der größte Star unter den jüdischen Traumdeutern nicht für einen König des eigenen Volkes arbeitete, sondern für den ägyptischen Pharao: Joseph, der seinem Herrn mit seiner Vorhersage zu beispiellosem Reichtum verhalf.

Auch Daniel deutete erfolgreich bei einem fremden König: Nebukadnezar - Herrscher von Babylonien und Zerstörer Jerusalems - und bei Daniel kommt auch die hinter der Traumdeutung stehende Geschichtstheologie zum Vorschein, die unser Losungstext andeutet:

Gott lässt Zeiten und Epochen wechseln; er setzt Könige ab und setzt Könige ein; er gibt den Weisen ihre Weisheit und den Verständigen ihren Verstand. Er offenbart, was tief und verborgen ist. [Dan 2,21f]

so heißt es rund um unseren Losungstext.
Danach folgt eine Geschichtsdeutung über Jahrhunderte hinweg. Denn die Israeliten begriffen Gott als den Herrn der Geschichte, der die Großkönige des Altertums zu seinen Werkzeugen machte, damit dem Volk Israel der nötige Gesetzesgehorsam eingebleut würde.

Manche Christen - und sogar nichtchristliche Esoteriker - lesen auch die apokalyptischen Schriften des Neuen Testaments auf diese Weise.
Vor nicht allzu langer Zeit erhielt ich die Anfrage einer Interessierten, die die Geheimnisse der Offenbarung des Johannes enträtselt haben wollte.
Ich schrieb ihr, ich könnte zwar einiges zu den Zahlenbedeutungen dieses biblischen Buches erklären, warnte sie aber, diese "Vorhersagen" als geschichtliche Voraussagen über das Kommen des Weltendes zu missverstehen.

Da hätten sich schon viele Theologen in wilde - Luther würde sagen: schwärmerische - Erwartungen hineingesteigert, und doch wäre das Weltende stets ausgeblieben und die Geschichte weitergegangen.

Ja, man kann sagen, dass Gott Herrscher ab- und Herrscher einsetzt, aber es ist mir beim besten Willen nicht möglich, eine tiefere Bedeutung darin zu erkennen.
Aus *manchen* Ereignissen *mag* sich eine göttliche Fügung herauslesen lassen - zB, sagen wir: aus dem Untergang der Nazi-Diktatur. Aber wenn man genauer hinsieht und all die Kollateralschäden, die Millionen unschuldigen Opfer dieser historischen Ereignisse betrachtet; wenn man andere Ereignisse hinzunimmt, bei denen friedliche Völker überfallen, versklavt oder ausgelöscht wurden, *ohne* dass die Eroberer haben dafür büßen müssen, dann *zerbröselt* für mich das Bild eines Gottes, der die menschliche Geschichte mit tiefer Weisheit lenkt und regiert.

Es ist gerade nicht so, dass Gott uns Menschen wie Figuren auf dem Schachbrett der Weltgeschichte hin- und herbewegt, während er gegen sich selbst oder gegen den Teufel spielt.
Ich finde, es bringt auch keinen Nutzen, wenn man sich solchen theosophischen Geschichtsbetrachtungen hingibt und sich in weit zurückliegenden Vergangenheiten oder in ferner Zukunft verliert.

Gott ist *jetzt* wichtig. In der Gegenwart!
In dem, was wir erleben, was wir fürchten oder erhoffen. Und *jetzt* - das hat Jesus klar gemacht - ist für uns Christen das *Reich Gottes* wichtig.
Denn das *hat schon begonnen*. Das ereignet sich, wo Menschen einander lieben und vergeben. Wo Freude und Freiheit herrschen. Beim gemeinsamen Essen. Beim Musizieren. Bei vielen anderern Gelegenheiten. Dort, wo Frieden und Gerechtigkeit geschehen.
Und dort, wo Menschen aus dem Joch der Unterdrückung befreit werden.

Darum sehe ich in unserem heutigen *Lehrtext* aus dem Lukasevangelium, Kapitel 1, dem Lobgesang der Maria, ein Gegenkonzept zu geschichtstheologischen Höhenflügen.
Maria singt:

Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. [Lk 1,52]

So handelt Gott in der Geschichte, wenn er handelt.

Lasst uns beten:

Großer Gott,
wenn ich an Russland und die Ukraine denke:
Warum lässt du die Gewalttätigen so lange auf ihrem Thron
während die Niedrigen zusehen müssen,
wie ihre Angehörigen sterben,
wie ihre Häuser, Kraftwerke, Felder und Fabriken zerbombt werden?
Hilf uns, dass wir
nicht nur in der Weihnachtszeit
friedlich, verzeihend und menschenfreundlich miteinander umgehen.
Lass dein Reich unter uns wachsen
und bleibe bei uns allezeit.
Amen